



Wenn Fachwissen direkt zu Software wird

Was würdest du bauen, wenn du dein Fachwissen ohne technische Hürden in Software übersetzen könntest? Diese Frage eröffnete beim World Café des ITCC einen Austausch über konkrete Ideen, neue Verantwortung und die Konsequenzen des Abwartens. Dabei wurde deutlich: Schnell etwas bauen zu können, ist erst der Anfang. Entscheidend ist, wie daraus eine verlässliche Lösung für den Alltag wird.

Die Ideen beginnen im eigenen Arbeitsalltag. Individuelles Portfolio-Management, die Bewertung von Kunstwerken, das Zusammenbringen von Unternehmen und Family Offices, Schichtplanung oder eine Zeiterfassung nach eigenen Regeln: Viele Wünsche betrafen Aufgaben, für die Standardsoftware die eigenen Anforderungen nur teilweise abdeckt. Auch bessere Reiseplanung mit verlässlichen Informationen zu Zugverbindungen und Sitzplatzreservierungen sowie Unterstützung bei Code-Reviews wurden angesprochen.

Der gemeinsame Gedanke dahinter: Wer eine Aufgabe und ihre Besonderheiten kennt, kann genauer beschreiben, welche Unterstützung tatsächlich gebraucht wird. Gleichzeitig verschwinden mit einfacherer Softwareentwicklung nicht alle Hürden. Daten müssen verfügbar sein, Schnittstellen zusammenpassen und komplexe Abläufe verstanden werden. Bei kreativen Anwendungen stellt sich zusätzlich die Frage, wie viel Einheitlichkeit erwünscht ist und wo Raum für Eigenständigkeit bleiben soll.

Wenn alle Software bauen können, wird Zusammenarbeit umso wichtiger. Was passiert, wenn jede Abteilung ihre eigenen Werkzeuge entwickelt? Die Diskussion führte schnell zu Schatten-IT, fehlenden Architekturregeln und der Frage, wer solche Lösungen langfristig betreut. Fachwissen muss aktuell bleiben, Zugriffsrechte müssen geklärt und Ergebnisse überprüft werden. Aus einer hilfreichen Einzellösung kann sonst eine zusätzliche Aufgabe für die gesamte Organisation entstehen.



VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN / ERFAHRUNG AUFBAUEN

Auch die Menge an erzeugten Inhalten und Anwendungen wurde kritisch betrachtet. Wenn immer mehr entsteht, braucht es Menschen, die auswählen, prüfen und Verantwortung übernehmen. „Human in the loop“ war deshalb ein wichtiger Gedanke: menschliche Kontrolle bewusst in die Abläufe einbauen. Dazu kommen Datenschutz, Sicherheitsrisiken, verzerrte oder erfundene KI-Ausgaben und der Energieverbrauch.

Kürzere Entwicklungs- und Feedbackzyklen eröffnen zugleich Chancen. Ideen lassen sich früher ausprobieren und verbessern. Doch Rollen und Berufsbilder verändern sich dabei. Die Sorge, durch Automatisierung die eigene Aufgabe überflüssig zu machen, gehört ebenso in diesen Austausch wie die Aussicht auf Entlastung.

Zuschauen hat ebenfalls Konsequenzen, aber die Entwicklung verläuft nicht überall gleich schnell. Wenn andere schneller arbeiten und individuellere Lösungen anbieten, können sich Kundenerwartungen verschieben. Wer nicht mitlernt, riskiert, an Produktivität zu verlieren oder Anforderungen nicht mehr zu erfüllen. Individuell angepasste Software könnte zunehmend selbstverständlich werden.

Gleichzeitig gab es Zweifel am Tempo dieser Veränderung. Vertrauen, bestehende Arbeitsweisen und unterschiedliche Voraussetzungen in den Branchen beeinflussen, was tatsächlich eingesetzt wird. Eine kleine unterstützende Anwendung ist etwas anderes als ein umfassendes System, auf das sich ein Unternehmen verlassen muss. Ob und wie schnell sich neue Lösungen durchsetzen, blieb deshalb bewusst offen.

Für Softwareanbieter und Beratende entstehen daraus neue Aufgaben: Fachwissen und bestehende Systeme verbinden, individuelle Lösungen ermöglichen und den Schritt vom Prototyp zum verlässlichen Betrieb begleiten. Die Fähigkeit, Software zu erzeugen, macht Erfahrung mit Einführung, Qualität und Betreuung weiterhin wertvoll.

Fachwissen wird zum Ausgangspunkt für neue Handlungsmöglichkeiten.

Der nächste Schritt kann eine überschaubare Aufgabe sein, deren Nutzen du beurteilen und deren Ergebnisse du prüfen kannst. So wächst mit der Software auch die Erfahrung, sie sinnvoll einzusetzen.

Aus einer guten Idee wird dann eine Lösung, wenn Fachwissen, Lernen und Verantwortung zusammenkommen.